Förderverein "Genthiner Stadtgeschichte" e.V.

Gestaltungsvorschlag für das Ehrenmal "Genthin-Wald"

Die anhaltenden Diskussionen zur Wiederherstellung des geschändeten Ehrenmals in Genthin-Wald sind dem Förderverein Genthiner Stadtgeschichte Anlass, sich aktiv in eine angemessene Lösungsfindung einzubringen, vor allem mit konstruktiven Vorschlägen, die geeignet sind, der Wichtigkeit der gesamten Angelegenheit Nachdruck zu verleihen.

Es sollte bei den gegenwärtig recht konträren Vorstellungen und Ansichten auch berücksichtigt werden, dass sich in diesem Jahr die Errichtung und Einrichtung des KZ-Außenlagers des Hauptlagers Ravensbrück in Genthin-Wald zum 70. Male jährt und es schon von daher eine Frage der politischen und geschichtlichen Kultur und Hygiene ist, mit diesem Thema verantwortungsbewusst umzugehen.

Die mit der gestaltenden Künstlerin, Frau Schneider-Schulz, als Besitzerin der Urheberrechte, bislang geführten Gespräche gingen davon aus, dass die Wiederherstellung des Ehrenmals durch die Aufstellung einer Statue so erfolgt, dass der ursprüngliche Gestaltungsansatz erhalten bleibt. Allen Beteiligten war dabei klar, dass es sich um eine bildhauerische Steinplastik handeln soll. Ein entsprechender Vorschlag lag dem Stadtrat zur Bewertung vor, der durch den jedoch nicht abschließend bestätigt wurde. Es soll unberücksichtigt bleiben, ob es bei der ablehnenden Haltung des Stadtrates lediglich um die finanziellen Belastungen ging. Auf keinen Fall darf allerdings das "Sparbedürfnis" des Stadtrates dazu führen, dass eine unangemessene Lösung nur gefunden wird, um Aufwendungen zu vermeiden. So muss der Gedanke, einen "Findling" als Ersatz als die Skulptur einzusetzen, als absolut unpassend verworfen werden.

Ebenso sind die weiteren Vorschläge unbrauchbar, wenn es um die Durchführung von künstlerischen Symposien geht, um die Einbeziehung von Vorschlägen von Kindern und Jugendlichen usw.

Es kann und muss lediglich darum gehen, das Ehrenmal wieder so herzurichten, dass seinem ursprünglichen Anliegen Rechnung getragen wird, und damit natürlich dem daraus entwickelten künstlerischen Grundgedanken.

Im Mittelpunkt stand dabei die Skulptur, die die Häftlinge des KZ-Außenlagers darstellen sollte. Sie ist die zentrale Aussage der Gedenkstätte und sie muss auch weiterhin das dominierende Element des Ehrenmals sein. Es geht nicht um die Gestaltung einer weiteren Grünanlage, sondern um ein Ehrenmal, das Andenken und Gedenken verkörpert.

Wenn also die Wiederherstellung der Skulptur aus Kostengründen nicht möglich ist, so muss die neu zu findende Lösung zumindest eine Angleichung an das Bisherige darstellen.

Wir schlagen deshalb vor, auf der Grundlage der künstlerischen Entwurfsskizze der gestaltenden Künstlerin Frau Schneider-Schulz für die Skulptur, die vorhandene Beton-Rückwand, vor der die Skulptur stand, durch eine Sgraffito-Arbeit(Kratzputz) zu gestalten. Damit würden auch die Urheberrechte der Künstlerin entsprechend gewährleistet werden können.

Zugleich wäre es möglich, die zur Zeit unansehnliche Beton-Pylone in einen ansprechenden Zustand zu versetzen und damit verbunden auch den Mauerwerksträger für den Schriftzug aufzuwerten. Das Ehrenmal selbst sollte in seinem jetzigen Zustand belassen werden.

Damit wäre ein kostengünstiger Kompromiss gegeben, vorausgesetzt natürlich, dass sich auch Frau Schneider-Schulz diesem Vorschlag anschließen könnte, mit der zu diesen Vorstellungen noch keine Abstimmung vorgenommen wurde.

Bezüglich der Haltbarkeit dieser Arbeit sei darauf verwiesen, dass handwerklich solide und mit den entsprechenden Materialien ausgeführte Sgraffito-Arbeiten Jahrhunderte überdauert haben und auch als witterungsbeständig angesehen werden können.

Der finanzielle Aufwand dürfte durchaus vertretbar sein, da es lediglich um die Finanzierung der Entwurfsskizze gegenüber der Künstlerin sowie zum anderen um die technische und handwerkliche Umsetzung (Putzarbeiten) geht. Anders als bei der beabsichtigten Wiederherstellung der Skulptur kann also der große Posten Materialbeschaffung vernachlässigt werden (bei der angedachten Skulptur aus Kalkstein immerhin rd. 11,3 T€).

Der Förderverein "Genthiner Stadtgeschichte" würde bei Annahme dieses Vorschlages durch den Stadtrat die weiteren Gespräche mit der Künstlerin führen und auf dieser Grundlage eine erste Kostenschätzung vornehmen.

Nochmals soll darauf hingewiesen werden, dass es unbedingt noch in diesem Jahr zu einer Neugestaltung des Ehrenmals kommen muss, um dem 70. Jahrestag der Einrichtung des KZ-Außenlagers in angemessener Form Rechnung zu tragen.

Wolf
Vereinsvorsitzende

Verteiler:

Mitglieder des BKS-Ausschusses des Stadtrates
Bürgermeister, Herr Barz
Redaktion "Genthiner Rundblick"